



Editorial

Carol Aschwanen

Die Milchpreise sind Dauerthema in den Medien. Das ist gut so, sofern die Medien auch entsprechend fundiert recherchieren, sachlich informieren und nicht mit Schuldzuweisungen, Behauptungen und Spekulationen negative Emotionen schüren. Bedenklich ist, wenn auf einzelne Personen gezielt «geschossen» wird. Ganz nach mittelalterlicher Manier - einer muss ja schuld sein. Wie bei Schillers Wilhelm Tell kann das auch eine Hütediskussion nach sich ziehen, welche auf ein Köpferollen abzielt. Zuweilen macht es auch den Anschein, dass zwischen den Zeilen «parteilpolitische» Antipathie mitspielt. Bei einer solchen «Hetzjagd» frage ich mich dann schon, was das noch mit dem eigentlichen Thema zu tun hat?

Den Milchbauern geht es finanziell nicht gut, das soll die Öffentlichkeit wissen. Vor allem diejenigen, welche durchschnittlich bis gute Schweizer Löhne kassieren und wegen ein paar Rappen günstigerer Lebensmittel kilometerweit mit ihrem SUV ins Ausland zum Einkaufen fahren. Das sind nicht nur ein paar wenige, wie die Statistiken zum Einkaufstourismus zeigen. Oft wird vom grossen «Hamsterkauf» ein Drittel unverbraucht in den Abfall geschmissen. Zugegeben, im Gespräch mit solchen Leuten wurde auch ich schon ziemlich emotional!

Nachhaltigkeitsstrategie Emmi und Richtpreis BO Milch im Fokus der Öffentlichkeit

In den letzten Wochen fokussierten sich die Medien auf zwei Themen aus der Milchwirtschaft - die Verhandlungen zur Nachhaltigkeitsstrategie zwischen ZMP und Emmi in den Agrarmedien, die Milchpreise in der gesamten Medienlandschaft.

Thomas Oehen

Keine Erhöhung beim Richtpreis

Die notwendige Mehrheit für eine Richtpreiserhöhung per 1. Juli 2017 kam im Vorstand der Branchenorganisation Milch (BO Milch) nicht zustande. Somit kam der Molkereimilchpreisindex des Bundesamtes für Landwirtschaft zum Zug (zum Zeitpunkt der Richtpreisverhandlung bei 64.9 Rappen, damit bleibt Richtpreis bei 65 Rappen).

Die Grundlagen für die Festlegung des Richtpreises sind die Markteinschätzungen für die kommenden Monate, die Entwicklung der Kosten für die Produktionsmittel und die Entwicklung der Preise in den vergangenen Monaten, dargestellt durch den Molkereimilchpreisindex. Für einen Entscheid braucht es jeweils ein Dreiviertelmehr auf beiden Seiten der in der BO Milch paritätisch vertretenen zwei Interessengruppen.

Die Erwartungen der Milchproduzenten waren gross, dass der Richtpreis erhöht wird. Da sich Emmi und Coop im Vorfeld positiv zu einer Erhöhung geäussert haben, waren diese Erwartungen auch begründet. Die Reaktionen auf Produzentenseite sind entsprechend heftig ausgefallen.

Aus meiner Sicht hätte die BO Milch nach der Vorstandssitzung transparenter kommunizieren müssen. Mit der eher «dürftigen» Medienmitteilung wurde Tür und Tor für Spekulationen und Schuldzuweisungen geöffnet. Mit transparenter Kommunikation meine ich nicht offenzulegen, wer wie abgestimmt hat, sondern sich im Gremium darüber Gedanken zu machen, wie der Ausgang dieser schwierigen Verhandlungen kommuniziert werden kann - und dass sich dann auch alle Beteiligten an die vereinbarte Kommunikation halten.

Nachhaltigkeitsstrategie: Gespräche mit Emmi sind ins Stocken geraten

In der letzten ZMP info hat Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP, informiert, dass man sich mit Emmi bezüglich Umsetzung Nachhaltigkeitsstrategie nicht einig geworden ist.

Für mich ist klar. Das darf nicht das Ende dieser Verhandlungen sein. Die ZMP-Führung und die Emmi-Spitze sind sich einig, dass eine verstärkt nachhaltige Milchproduktion mittelfristig unabdingbar ist, um die Schweizer Milch im inländischen Markt, aber vor allem im Export, emotional bei den Konsumenten positiv zu verankern. Die Hauptpunkte sind hohes Tierwohl, einheimisches Raufutter, aber auch die Senkung des Antibiotikaeinsatzes. Dank diesen Faktoren will Emmi langfristig Mengen und Preise im inländischen Markt, aber vor allem im Export, sichern. Dies befähigt Emmi, den Produzenten einen Mehrpreis auszuzahlen. Emmi sucht den Dialog mit den Handelsorganisationen und ist grundsätzlich gewillt, die Leistungen der Produzenten zu honorieren.

Wie immer in solchen Verhandlungen liegen die Probleme in den Details. Wir wollen keine neuen Labels und keine zusätzlichen Kontrollen. Wir sind der Meinung, dass durch ein transparentes System dem Konsumenten die Mehrwerte aufgezeigt, entsprechend Mehrerlöse generiert und die Absätze gesichert werden können. Davon soll schliesslich auch der Produzent profitieren.

Gespräche werden wieder aufgenommen

Mit Urs Riedener habe ich vereinbart, dass die Gespräche wieder aufgenommen werden und eine kleine Arbeitsgruppe Lösungsvorschläge ausarbeitet, wie das Thema Nachhaltigkeit für beide Seiten vernünftig umgesetzt werden kann.

Agrarpolitik 2022+ - die Zukunft hat begonnen!

Die Milchwirtschaft muss ihre Vorstellungen zur Agrarpolitik 2022+ möglichst rasch und geeint einbringen!

Thomas Oehen

Die Agrarpolitik (AP) 2022+ ist bereits in aller Munde. Auf verschiedenen Ebenen und in diversen Gremien wird bereits intensiv über die zukünftige Ausrichtung der Schweizer Agrarwirtschaft diskutiert. Wohin geht die Reise? Es ist offensichtlich, dass der Bundesrat mehr Marktöffnung anstrebt. Der Schweizer Bauernverband (SBV) sieht das verständlicherweise völlig anders. Ich denke, hier werden die Klängen politisch noch heftig gekreuzt.

Schwerpunkte BLW in der Weiterentwicklung Agrarpolitik

Christian Hofer, Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), hat uns an der letzten Vorstandssitzung des Zentralschweizer Bauernbunds die wichtigsten Schwerpunkte der zukünftigen Agrarpolitik aufgezeigt. Man will mehr Markteffizienz, mehr Kosteneffizienz und mehr Umwelteffizienz. Mit anderen Worten gesagt, wir



Angedachte Stossrichtung BLW in der AP 2022+: mehr Markteffizienz, mehr Kosteneffizienz und mehr Umwelteffizienz.

müssen unsere Kosten senken, mehr Wertschöpfung generieren und im Bereich Umweltschutz werden viele neue Auflagen kommen. Ich glaube, dass wir diese Themen nicht ausblenden können und uns damit auseinandersetzen müssen.

Milchwirtschaft muss auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen

Für die Milchwirtschaft wird zentral sein, dass wir unseren Bereich richtig platzieren können. Die Milchwirtschaft soll auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der Schweizer Agrarwirtschaft spielen. Also müssen wir unsere Vorstellungen jetzt und geeint

einbringen. Nur so haben wir eine Chance, unsere Stellung zu verbessern. Dazu ist es notwendig, dass wir gemeinsam Lösungen entwickeln und diese konsequent als Branche einbringen. Die Herausforderungen sind gross, gute Lösungen nicht einfach.

Ich glaube jedoch, wir haben eine Chance, wenn alle Branchenteilnehmer bereit sind zusammenzuarbeiten, über den eigenen Schatten zu springen und Kompromisse einzugehen.

Zuerst Grundpfeiler der neuen Agrarpolitik setzen

Die Direktzahlungen sind sehr wichtig. Sie lähmen aber teilweise die Diskussion zur Weiterentwicklung der AP. Ich bin überzeugt, dass wir zuerst die Grundpfeiler der neuen AP definieren und erst in einem zweiten Schritt die Direktzahlungen ans neue System binden müssen. Wir dürfen nicht vergessen, dass es viele Player ausserhalb der Landwirtschaft mit verschiedensten Erwartungen an die neue Agrarpolitik gibt.

Es kommen intensive Monate auf uns zu. Auch seitens der ZMP werden wir uns überall einbringen, wo wir die Möglichkeit dazu haben.

Polit-Treffpunkt ZMP mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann

Am 30. August 2017 führt die ZMP als wichtige Massnahme in der Interessenvertretung einen Polit-Treffpunkt durch. In diesem Jahr steht die Nachfolgeregelung für das auslaufende «Schoggigesetz» im Vordergrund. Im Herbst 2017 entscheidet das Parlament darüber.

Pirmin Furrer

Die BO Milch hat an ihrer Delegiertenversammlung vom 27. April 2017 einstimmig die Nachfolgeregelung zum «Schoggigesetz» verabschiedet.

Die Regelung sieht vor, dass die Politik eine Milchzulage für alle Schweizer Verkehrsmilchproduzenten im Landwirtschaftsgesetz beschliesst. Dadurch erhalten neu alle Milchproduzenten eine Zulage pro produzierte Verkehrsmilch vom Bund. Die BO Milch wird mit zwei privatrechtlichen Fonds auf sämtlicher nicht verkäster Milch eine privatrechtliche Abgabe erheben. Daraus sollen Milchprodukte für den Export unterstützt werden. Zum einem mit dem Fonds Rohstoffverbilligung Nahrungsmittelindustrie und zum andern mit dem

Fonds Regulierung. Auf dieses Vorgehen hat sich die Milchbranche geeinigt.

Politiker/-innen sind nun gefordert

Nun ist die Politik an der Reihe. In der Herbstsession muss das Parlament dem Systemwechsel zustimmen und die neue Milchzulage im Landwirtschaftsgesetz beschliessen.

Wir organisieren am 30. August 2017 ein Polit-Treffpunkt in der Zentralschweiz. Dort steht die Nachfolgeregelung für das auslaufende «Schoggigesetz» im Fokus.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann hat seine Teilnahme zugesagt und wird seine Sicht darlegen. Wir sind gespannt auf seine Ausführungen. Insbesondere darum, weil er in den Anfängen der Entwicklung für die Nachfolgeregelung klar kommuni-

ziert hat, dass er sich für die Milchzulage einsetzen will, wenn sich die Branche einig ist. Unsere Erwartungen in unseren Wirtschaftsminister und damit auf die ganze Politik sind gross.

Am 20. Mai 2017 hat uns nun eine erste Hiobsbotschaft erreicht. Es sollen nur 67,9 Mio. Franken pro Jahr vom Bund für die Nachfolgeregelung aufgewendet werden. Nachdem wir nach den Vorgaben der Politik und der Bundesverwaltung in intensiven Verhandlungen mühsam, aber zielführend, eine Nachfolgeregelung erarbeitet haben, erachten wir diese Mitteilung als ziemlich deplatziert. Der Milchbranche wurde nämlich versprochen, dass die aktuellen Finanzmittel von rund 96 Mio. Franken bei einer Branchenlösung erwartet werden können.

Wir hoffen nun, dass die Politikerinnen und Politiker sich an das Versprechen an die Milchbranche erinnern und im Herbst 2017 eine Milchzulage beschliessen, die der Ausgangslage entspricht.

Milchpreise ZMP ab 1. Juli 2017

Der Preis für Milch Suisse Garantie steigt um einen Rappen (inkl. Beitrag Coop).

André Bernet

Marktsituation international

Die Milchproduktion lag in der EU im April voraussichtlich um 0.1 Prozent über Vorjahr. In den ersten vier Monaten vom 2017 lag die Produktion um 0.8 Prozent unter Vorjahr. Die Butterpreise sind auf hohem Niveau weiter gestiegen und auch die Magermilch- und Vollmilchpulverpreise sowie die Preise für Schnittkäse haben zugelegt.

Marktsituation Schweiz

Im April lag die Milchproduktion in der Schweiz noch um 0.5 Prozent unter Vorjahr. In den ersten vier Monaten dieses Jahres lag die Produktion in der Schweiz um 3.9 Prozent unter Vorjahr.

Wie bereits im Frontartikel ausführlich beschrieben, hat der Vorstand der Branchenorganisation Milch den Richtpreis wider Erwarten nicht erhöht. Coop hat im Nachgang entschieden, auf seinem Eigenmarken-Sortiment 3 Rappen Preiserhöhung



ung auf eigene Rechnung zusätzlich zu bezahlen.

Milchproduktion ZMP

Im Mai lag die Produktion der Suisse Garantie Lieferanten mit -0.2 Prozent leicht unter Vorjahr. Die Biomilchproduktion lag im Mai um 3.6 Prozent über dem Vorjahr.

Milchpreise ZMP

Der Basispreis für Milch Suisse Garantie steigt im Juli leicht um 0.5 Rappen auf 58.5 Rappen. Dazu kommt der Spezialbeitrag von Coop. Dieser macht auf unser Portfolio 0.4 bis 0.5 Rappen aus und wird erstmals im Juli auf der eingelieferten Monatsvertragsmenge Milch Suisse Garantie ausbe-

Milchpreise ZMP

	aktuell	ab 1. Juli 2017
Milch Suisse Garantie		
Basispreis	58.0 Rp./kg	58.5 Rp./kg
Milch a. MVM	45.0 Rp./kg	45.0 Rp./kg
Käseeremilch	51.5 Rp./kg	51.75 Rp./kg
Biomilch Knospe		
Basispreis	86.0 Rp./kg	88.0 Rp./kg
Milch a. MVM	70.0 Rp./kg	80.0 Rp./kg
Käseeremilch	78.0 Rp./kg	84.0 Rp./kg

zahlt. Wir weisen den Spezialbeitrag offen und transparent auf unserer Milchgeldabrechnung aus. Der Preis ausserhalb Monatsvertragsmenge bleibt unverändert bei 45 Rappen.

Der Basispreis für Biomilch Knospe steigt saisonal bedingt auf 88 Rappen, der Preis ausserhalb Monatsvertragsmenge steigt saisonal bedingt auf 80 Rappen. Der Deklassierungsbeitrag bleibt im Juli bei 3 Rappen und wird voraussichtlich im August reduziert.

ZMP intern

Sehr grosses Interesse an Hofgesprächen

Drei Milchproduzenten öffneten ihre Stalltüre für Berufskollegen und geben Einblick in ihre Produktion.

Carol Aschwanden

In enger Zusammenarbeit zwischen dem Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN), dem Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV) und der ZMP wurden Hofgespräche im Kanton Luzern als Pilotprojekt initiiert.

Ziel des Projektes ist der Austausch zwischen Berufskollegen im Rahmen einer Abendveranstaltung zu betriebswirtschaftlichen Themen, Erfahrungen und Vorstellungen in der Milchproduktion.

Die ersten beiden Hofgespräche fanden am 6. Juni 2017 auf dem Hof von Thomas Erni, Ruswil LU (Molkereimilchproduktion), und dem Biomilchproduktionsbetrieb von



Arbeiten an drei Posten: Betriebsleiter Roman Klausner, links, zeigte den Besucherinnen und Besuchern seine Betriebsstrategie auf («Geld verdienen in der Milchproduktion mit Mehrwert beim Verkauf und tiefen Kosten in der Produktion»). Thomas Erni und Ruedi Stofer zeigten auf ihren Höfen ihre jeweilige Strategie auf (leider keine Bilder vorhanden).

Roman Klausner, Herlisberg LU, statt. Das dritte Hofgespräch wurde am 12. Juni 2017 auf dem Milchproduktionsbetrieb (Molkereimilch) von Ruedi Stofer, Bad Knuwil LU, durchgeführt.

Insgesamt haben rund 240 Bäuerinnen und Bauern an den Hofgesprächen auf den drei Betrieben teilgenommen.

Vertiefter Einblick in Betriebskennzahlen

Alle drei Betriebe verfügen über eine aktuelle Vollkostenrechnung und eine klare Strategie, die sie konsequent verfolgen. Die Betriebsleiter haben sich bereit erklärt, Einblick in ihre Betriebskennzahlen und in

Fortsetzung Seite 4

ihre Betriebsführung zu geben. Für die Bereitschaft, ihre Zahlen offenzulegen, danken wir den drei Betriebsleitern.

Jeder Betrieb verfolgt eine andere Produktionsstrategie, jedoch haben alle eines gemeinsam: Strategie und Kostenbewirtschaftung stehen im Vordergrund.



Posten ZMP: Carol Aschwanden und Pirmin Furrer diskutierten mit den Teilnehmenden die Herausforderungen im Umfeld der Milchproduktion sowie die Milchmarktentwicklung und Potenzial der Qualitätsstrategie.



Markus Höltschi und Remo Petermann, BBZN, betreuten ebenfalls einen Posten zum Thema «Was machen die Besten besser, Ursachen für die unterschiedlichen Ergebnisse und mögliche Produktionssysteme». Im Bild vorne Markus Höltschi und Roman Klausner bei der Diskussion mit den Teilnehmenden im Plenum.

Echo der Teilnehmenden sehr positiv

Im Anschluss an den Informationsteil (bei den drei Posten) fanden sich alle zusammen im Plenum ein und diskutierten ihre Erkenntnisse aus dem «Postenlauf».

Im Anschluss wurde noch «fachgesimpelt» und rege ausgetauscht. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Bäuerinnen

und Bauern sind sehr positiv. Der Austausch unter Berufskollegen und -kolleginnen in ungezwungenem Rahmen wurde sehr begrüsst.

Es freut uns, dass die Hofgespräche bereits zum Start so gut angelaufen sind. Wir werden nun zusammen mit unseren Partnern die Weiterentwicklung planen.

Doris Kurmann

Von CHF 8'294'271.30 Rückvergütung Emmi Erfolg profitieren die Mitglieder ZMP

Das Grundkonzept der Rückvergütung Emmi Erfolg besteht aus folgenden Positionen:

Warenkorb: Der Warenkorb 2017 wurde am 10. April 2017 an alle Mitglieder ZMP versendet. Die Kosten beliefen sich auf CHF 302'783.20.

Produzentenfest: Für die regionalen Produzentenfeste wurde eine Rückstellung in der Höhe von CHF 150'000 getätigt.

Partizipation Dividende Emmi AG: Die Emmi AG zahlte in diesem Jahr eine Dividende von CHF 5.90 pro Aktie aus. Laut Reglement Rückvergütung Emmi Erfolg ergibt sich dadurch eine Ausschüttung an die Mitglieder ZMP mit einem Ansatz von 1.7 Rappen pro Kilogramm Milch. Als massgebliche Referenzmenge wird die produzierte Milchmenge je Mitglied im 2016 berücksichtigt. Somit erhielten 3'111 Mitglieder ZMP per 31. Mai 2017 CHF 7'841'488.10 (im Durchschnitt CHF 2'521.15 pro Mitglied) ausbezahlt.

Heumilch-Käse/-Joghurt im Kühlregal

Von bereits 20 Mitgliedkäsereien im Verein Heumilch sind 11 aus der Zentralschweiz. 160 Milchproduzenten zählt der Verein heute.

Ab sofort im Coop erhältlich ist Heumilch-Weichkäse aus Vollmilch! Camembert, Brie und Tomme von Baer ist rahmig, voll cremig und sorgt für Genuss! Auch Heumilch-Joghurt aus der Napf-Region in vier verschiedenen Sorten kann längst im Coop eingekauft werden. Heumilch-Halbhartkäse, Heumilch-Raclette oder ein feines Heumilch-Fertig Fondue kann ebenfalls bezogen werden.

Agenda

Sitzungen Vorstand ZMP

- 28. Juni 2017
- 28. August 2017
- 26./27. September 2017
- 26. Oktober 2017
- 22. November 2017
- 14. Dezember 2017

Sitzungen Regionalausschuss ZMP

- 08. November 2017

Polit-Treffpunkt ZMP

- 30. August 2017

ZMP an der Suisse Tier 2017

- 24. bis 26. November 2017,
- Messe Luzern

Delegiertenversammlung ZMP

- 11. April 2018, Festhalle Seepark,
- Sempach Stadt

Impressum

Redaktion ZMP info

Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP
 Friedentalstrasse 43, CH-6002 Luzern
 Tel. 041 429 39 00, Fax 041 429 39 01
 E-Mail: zmp@zmp.ch, www.zmp.ch



Satz/Druck

Layout/Satz: ZMP
 Druck: Brunner Medien AG, Kriens

